

02.03.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Streit um die Neubesetzung der Leitungsstelle in der Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau hat viel Aufmerksamkeit und Kommentare von allen möglichen Seiten provoziert. Ich habe gezögert, mich einzumischen. Denn wie immer man dazu stehen mag, ist es das gute Recht des Personalrats, sich zu wehren, wenn er seine Mitbestimmungsrechte verletzt sieht. Ob das geschehen ist oder nicht, darüber müssen letztlich die deutschen Gerichte entscheiden, wenn die Stiftung Bayerische Gedenkstätten und der Personalrat sich nicht doch noch einigen. Dieser Konflikt hat jedoch ein Ausmaß angenommen, das mich zwingt, als Holocaust-Überlebender und Sprecher der Vereinigung der Überlebenden der KZ-Außenlager Kaufering/Landsberg nun auch meine Stimme zu erheben.

In diesen Streit bringen einige unangemessen scharfe Töne hinein, die das Ansehen der Gedenkstätte schädigen könnten. Auch halte ich die persönlichen, zum Teil schon beleidigenden Angriffe gegen den Stiftungsdirektor Karl Freller und Frau Dr. Tesar, eine promovierte Politologin, für völlig fehl am Platz. Herr Freller hat in all den Jahren enorm viel für die Erinnerungskultur geleistet. Vor allem aber schätzen wir Überlebende ihn als einen vertrauenswürdigen und verlässlichen Partner in unserem Engagement, für Aufklärung und Erinnerung an den Holocaust zu wirken.

Im Fall von Frau Dr. Tesar scheint man sich in der Gedenkstätte einig, dass ihre fachliche Qualifikation für die Stelle nicht ausreicht, obwohl noch niemand das Gespräch mit ihr gesucht hat. Mir fehlt in diesem Streit die Perspektive der Überlebenden und ihrer Nachfahren, nicht nur der jüdischen, sondern auch aller anderen NS-Verfolgten. Karl Freller begründet die Umsetzung von Frau Dr. Tesar nach Dachau damit, dass die zweite und dritte Generation der Holocaust-Überlebenden in die Gedenkstättenarbeit mehr eingebunden sein soll. Dem liegt ein einstimmig angenommener Antrag im Stiftungsrat zugrunde, den der Holocaust-Überlebende Jack Terry und ich Ende 2019 initiiert hatten. Dieser Antrag meint aber nicht nur, dass Nachkommen der Überlebenden im Stiftungsrat ihren Sitz erben sollen, sondern dass die Nachfahren eine Unterstützung erhalten sollen, um die

Zeitzeugengespräche an den Schulen etc. fortsetzen zu können, wenn wir einmal nicht mehr sind. Die Bildungsabteilungen stellen, zumindest in Dachau, ein wichtiges Bindeglied zwischen Zeitzeugen und Schulen etc. dar. Ganz so unverständlich ist es da doch nicht, wenn die Stiftung Fr. Dr. Tesar als Leiterin einsetzen möchte, sie stammt ja aus einer Familie, von der einige Mitglieder in Auschwitz und in Kaufering ermordet wurden.

Natürlich ist nicht jeder Nachkomme geeignet, nicht wenige wollen auch gar nicht in der Erinnerungsarbeit tätig werden. Aber auf alle, wirklich alle, sind die Traumata ihrer Eltern, Großeltern, die den Holocaust überlebten, übergegangen. Und diejenigen, die sich damit auseinandersetzen und daraus ihr Engagement für das Erinnern und die Aufklärung über die NS-Verbrechen schöpfen, sollen an einem Gedenk- und Erinnerungsort wie Dachau nicht qualifiziert genug sein? Zur Qualifikation gehören neben dem historischen Wissen auch Empathie und Haltung. Natürlich gibt es viele nichtjüdische Gedenkstättenmitarbeiter, die hervorragende Arbeit leisten, die ich nicht nur anerkenne, sondern für die ich auch dankbar bin, die das historische Wissen gut vermitteln. Aber es geht, und darin stimme ich mit Stiftungsdirektor Freller überein, nicht allein um Wissen. Es empört mich, wie in dem Streit um diese Stellenbesetzung die jüdische Perspektive auf die NS-Verbrechen ausgerechnet in Dachau mit leichter Hand vom Tisch gefegt wird. Tagtäglich ereignen sich in Deutschland, auch in Bayern, antisemitische Übergriffe. Sollte nicht auch eine Gedenkstätte als Lern- und Erinnerungsort dagegen Stellung beziehen? Und gerade dazu wäre eben auch eine Stimme einer Nachfahrin von Holocaust-Opfern unverzichtbar.

Abba Naor

KZ-Überlebender

Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Vizepräsident des Comité International de Dachau (CID)

Präsident der Vereinigung der Überlebenden der KZ-Außenlager von Dachau in Landsberg-Kaufering